

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 5. März 1882.

№ 27.

### Zur Generalversammlung.

I.

In Nr. 6 des Corr. erfolgte die Veröffentlichung des Termins für den Zusammentritt der Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker und nachdem der Vorstand hierdurch seiner Pflicht, die ihm § 21 des Statuts auferlegt, nachgekommen, ist es wohl Aufgabe der Mitglieder darüber nachzudenken, ob unsere Organisation noch weiter vervollkommenet und auf welche Weise dies im Statut nutzbringend ausgeführt werden kann. An diese Arbeit, die für viele eine ziemlich trockene Materie ist, muß man sich jedoch bei Zeiten begeben, da Anträge nach § 22 des Statuts zehn Wochen vor dem Zusammentritt eingereicht sein müssen und man voraussetzen darf, daß eine jede Mitgliedschaft, die überhaupt gesonnen ist Anträge zu stellen, eine längere Zeit zur Beratung derselben benötigt. Möge daher die folgende Besprechung unserer Organisation als geeignetes Material zur Beratung dienen und den Impuls zu weiterer Verfolgung der behandelten Gegenstände geben.

Bei oberflächlichem Durchgehen unsers Statuts wird mancher sagen, daß hier wenig oder gar nichts hinzuzufügen sei, da man Klagen über vorhandene Lücken bisher nicht vernommen. Bei aufmerkamer Beobachtung aller Vorkommnisse innerhalb unsers Vereinslebens aber können wir einer solchen Ansicht nicht zustimmen, da schon der § 1 unsers Statuts wegen seiner manchen Mitgliedern nicht ausführlich genug gegebenen Fassung zu derartigen Auslegungen Anlaß gab. Ein Teil glaubt, daß die Unterstützung für Arbeitslose, Kranke und Invalide die leitenden Grundsätze des Vereins sind, der andere Teil hingegen erblickt in der Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege sowie in der strengen Aufrechterhaltung der mit den Prinzipalen getroffenen Vereinbarungen in bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit das leitende Motiv unserer Bestrebungen. Die erstere Ansicht hat dem Umstande, daß man in den letzten Jahren großen Wert auf den Ausbau der Unterstützungskassen legte, eine ziemlich große Zahl von Anhängern zu verdanken, währenddem unter denen, die sich der zweiten zuneigen, häufig Mangel an Thakraft zu erblicken ist. Es wird also festgestellt werden müssen, ob unsere Vereinigung sich lediglich mit Unterstützungsangelegenheiten und bloß nebenbei oder aber hauptsächlich mit der Tarifrfrage befassen soll. Wir unsererseits müssen uns dahin aussprechen, daß die Tarifrfrage ein integrierender Teil des Unterstützungsvereins zu bleiben hat, da wir ohne ihn unsere in Blüte stehenden Kassen auf die Dauer nicht erhalten können. Gesunde Lohnverhältnisse bilden das beste Fundament unserer Institution und eine Bekämpfung dieses Grundsatzes bringt uns auf eine abschüssige Bahn. Gewährt auch die Versicherung gegen Unglücksfälle aller Art einem jeden Mitgliede eine gewisse Beruhigung, so läßt sich

doch nicht ableugnen, daß ein fortwährendes Sinken der Löhne vielen Kollegen das Sorgen für die Zukunft unumöglich macht, da der Verdienst in der Gegenwart zum notwendigen Unterhalt kaum ausreicht.

Die Befreiung aus der Lohnkalamität soll freilich die erste Aufgabe der Gesellschenschaft in ihrer Gesamtheit bilden, allein alle Versuche, in dieser Beziehung eine Einigkeit zu erzielen, hatten keinen Erfolg und so werden wir auch fernerhin auf uns allein angewiesen sein und die sogen. „Freien“ ruhig ihrem Schicksale überlassen müssen. Ungeachtet aller Verbädhtigungen, worin sich einzelne „Fachblätter“ schon seit Jahren üben, wird es Pflicht der nächsten Generalversammlung sein, an die für uns so wichtige Lohnfrage mit aller Energie heranzutreten. Wir begehen keineswegs eine Gesetzesverletzung, wenn wir unsere Lage offen besprechen und eine Besserung derselben anstreben, zumal heute schon unschwer der Nachweis zu liefern ist, daß wir einer Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse dringend bedürfen. Wer behauptet, daß die Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen ein staatsgefährdendes Experiment sei, der scheint den Gang der Geschichte nicht zu kennen oder aber er ist eigener Vorteile wegen bemüht, die Arbeiter mit dieser Phrasen einzuschüchtern.

Daß man staatlicherseits solchen Bestrebungen entgegenzutreten nicht gesonnen ist, liegt in der Aeußerung des Reichskanzlers bei der Beratung des Sozialistengesetzes, wo derselbe u. a. ausführte, daß Vereinigungen, die positive Zwecke verfolgten, von dem Gesetze nicht betroffen werden sollen. Wenn wir nun zur materiellen Besserstellung unserer Lage in Gemeinschaft mit den Prinzipalen einen Tarif aufstellen und uns bemühen, demselben Geltung zu verschaffen, selbst wenn dies hier und da durch Einstellung der Arbeit geschehen sollte, so haben wir lediglich von dem uns zustehenden gesetzlichen Recht Gebrauch gemacht, in welchem uns billig denkende Arbeitgeber unterstützen müßten. Würden wir aber einzelnen entgegengesetzten Meinungen zuliebe von unseren Grundsätzen abweichen, dann hätten wir nicht mehr nötig uns mit den Prinzipalen über einen Tarif ins Einvernehmen zu setzen, weil wir von vornherein die Zwangseinführung desselben ausschließen.

Wollen wir das, was wir mit vielen Opfern errungen, auch fernerhin erhalten, so ist es für uns ein Gebot der Pflicht, den schon seit langen Jahren betretenen Weg nicht zu verlassen, sondern unbeirrt auf demselben weiter zu streben. Möge man in allen Mitgliedschaften diesem Punkte die größte Aufmerksamkeit zuwenden, damit unsere Delegierten, die sich in diesem Jahre in Stuttgart einfinden werden, die Gesinnung ihrer Mandatgeber genau kennen lernen, um mit mehr Erfolg als bisher eine Frage zum befriedigenden Abschluß zu bringen, die mit vollem Recht als eine brennende bezeichnet werden darf.

Wir sind der sichern Ueberzeugung, daß man bei genauer Prüfung aller einschlägigen Gesichtspunkte zu dem Resultat gelangen wird, daß unsere Organisation nur durch Förderung und Ausdehnung

ihrer Unterstützungsbranche in Verbindung mit der Behandlung der Tarifrfrage dem vorhandenen Bedürfnisse voll und ganz zu entsprechen in der Lage ist und daß der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker einzig und allein durch diese Verbindung den angestrebten Zweck erfüllt und seinen Mitgliedern ein sicherer Hort in allen Lebenslagen sein und bleiben wird. □

### Neuer telegraphischer Druck-Apparat.

Ein Newyorker namens James E. Munson hat einen neuen Apparat zum Abdrucken telegraphischer Depeschen erfunden, der sich vor den gebräuchlichen nicht nur durch leichtere Handhabung auszeichnen, sondern auch direkt mit einer Setzmaschine in Verbindung gebracht werden können soll. Der Apparat sieht von den gebräuchlichen Vorrichtungen zum telegraphischen Abdruck von Buchstaben, Typenrad oder Hebelauslösung, die immer nur eine sehr beschränkte Zahl von Schriftzeichen zulassen, gänzlich ab und bringt an Stelle derselben das bei den Jacquard-Webstühlen gebräuchliche System von Bunzen mit dazu gehörigen durchlöchernten Karten oder Patronen zur Anwendung. Der sogen. Jacquardmechanismus an Webstühlen enthält eine Anzahl Serien beweglicher Stifte, die in rechtwinkligen Reihen über eine größere Fläche verteilt sind. Diese Stifte werden bei jeder Bewegung des Webstuhls nach vorwärts gestoßen, treffen auf eine in bestimmter Weise durchlöchernte Karte, welche einen Teil der Stifte durch die Löcher passieren läßt, den andern dagegen zurückhält, und indem ein jeder der Stifte mit einem oder mehreren Fäden der Kette des Gewebes verbunden ist, regulieren sie auf diese Weise das Muster des Gewebes. Munson wendet nun bei seinem Druckapparat zehn in bestimmter Weise durchlöchernte Karten oder Platten an, die, abweichend von den Jacquardstühlen, übereinander placiert sind. Die Löcher sind so verteilt, daß bei jeder Bewegung der Triebvorrichtung ein einziges Loch durch die ganze Kartenserie hindurch frei wird. Die Stifte sind mit einer elektrischen Leitung verbunden; beim Durchtritt eines derselben durch die Karten trifft dieser auf einen elektrischen Leiter, die Leitung wird geschlossen und am andern Ende der Leitung der Hebel eines Typewriters oder auch einer Setzmaschine in Bewegung gesetzt. Mit den zehn Platten lassen sich 1023 verschiedene Buchstabenkombinationen herstellen und beruht der Hauptvorteil des Mechanismus darin, daß er gestattet, mit Umschlagen eines einzigen Stiftes Verbindungen verschiedener Buchstaben gleichzeitig zum Abdruck zu bringen; ein näheres Eingehen auf die Thätigkeit des Mechanismus müssen wir uns versagen. Die Verbindung des Apparats mit einer Setzmaschine, die ja außerordentlich vorteilhaft sein würde, hat wohl keine mechanischen Schwierigkeiten, desto mehr aber praktische Hindernisse. Spielt z. B.

einer von Washington aus in Newyork eine Sehmachine, so würde dadurch mechanisch die Uebermittlung und das Sehen telegraphischer Depeschen ungeheuer vereinfacht; schleichen sich aber Fehlgriiffe ein oder quirlt der Ausschleifer an der Maschine eine Zeile, so ist es mit der ganzen Herrlichkeit des Distanzsehens vorbei.

## Korrespondenzen.

**Ba. Bremen, 20. Februar.** Die Tariiverhältnisse sind hier im Durchschnitt zufriedenstellend, auch der Lehrlinge sind etwas weniger geworden. Ueber die lokalen Unterstützungskassen resp. deren Verschmelzung wurde schon berichtet. Ich will nur hinzufügen, daß wir mit dieser Verschmelzung eine wahre Kalamität beseitigt haben; es bestand hier die Allgemeine Unterstützungskasse (Kranken-, Begräbnis-, Invaliden-, Witwen- und vor Gründung der Krankenkasse des Unterstützungsvereins auch Stätiumskasse), welche für sämtliche Zweige gemeinsame Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben hatte, ferner der Vergnügungsverein Typographia, im Besitze einer ansehnlichen Bibliothek und einer Invalidentasse, weiter eine zweite Zuschußkrankenkasse zur Allgemeinen Kasse, der Ortsverein des Unterstützungsvereins und endlich noch eine Anzahl Hauskrankenstellen. Die oben erwähnte Allgemeine Unterstützungskasse für Buchdrucker in Bremen ist nunmehr mit der Typographia zu einem Verein verschmolzen. Die einzelnen Kassenzweige haben getrennte Verrechnung; die Kapitalien sind den einzelnen Zweigen überwiesen, so daß z. B. die beiden nunmehr zu einer Kasse verschmolzenen Invalidentassen ein Kapital von über 15 000 Mk. besitzen; der Kassenbestand der letztern erreicht also beinahe die Summe, welche von der Zentral-Invalidentasse als eiserner Fonds verlangt wird. Die Gegenseitigkeit mit letzterer ist am 1. Januar d. J. in Kraft getreten, nachdem Leistungen und Beiträge denen der Zentral-Invalidentasse angepaßt worden. Die Krankenkasse hat keine durchgreifende Veränderung erfahren; die Beiträge sind niedriger, die Leistungen dieselben wie die der Zentral-Krankenkasse. Die Witwenkasse zahlt 50 Mk. pro Jahr an die Witwen, deren sie gegenwärtig 22 hat. Die Typographia bleibt wie bisher Vergnügungs- und Bildungsverein. Die Bibliothek, welche augenblicklich einer Renovation unterzogen wird, umfaßt ca. 1000 Bände. Sie enthält Fachliteratur sowie sonstige Bildungs- bez. Unterhaltungsliteratur. Als Grundsatz für die Aufnahme in den Verein Bremer Buchdrucker ist festgestellt, daß der Neuzugewonnene Mitglied des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker sein muß. Bei der Trennung der Kassen ist darauf Rücksicht genommen, daß die Kranken- und Begräbniskasse als eingeschriebene Hilfskasse eingetragener werden kann. Von einer sofortigen Eintragung hat man indes, solange es nicht gesetzlich erforderlich, Abstand genommen. Einen erfreulichen Zuwachs hat unsere Mitgliedschaft des Unterstützungsvereins erhalten. Wir besitzen gegenwärtig bei zirka 180 Kollegen hier 150 Mitglieder. Die Zentral-Krankenkasse hat hier am Orte gegenwärtig über 100 Mitglieder. Eine Folge der Gründung der Zentral-Krankenkasse ist die am 12. Februar erfolgte Auflösung der sogen. Zweiten Kranken (Zuschuß-)kasse gewesen. Fast sämtliche Mitglieder sind der Zentral-Krankenkasse beigetreten. Ueber die Verwendung des bei der Auflösung vorhandenen Kapitals will ich schweigen. Schwieriger ist es, den Hauskassen beizukommen. Die Schünemannsche, die allerdings 100 Mitglieder zählt, hat sich kürzlich noch zu einer Begräbniskasse erweitert. Sie zahlt 50 Mk. Begräbnisgeld. — Kürzlich hatten wir hier den Besuch des Herrn Klapproth aus Hannover, der einen Auftrag des Vorstands auszurichten hatte. In einer Versammlung erhielt er jedenfalls den Eindruck, daß wir hier das Zweiklassensystem bei der Zentral-Krankenkasse noch immer als das wünschens-

werteste ansehen, um einen zu hohen Bezug von Krankengeld zu verhindern sowie die dadurch herbeigeführte Demoralisation der Mitglieder und den Ruin der Kassen zu vermeiden. Es ist gar leicht gesagt, strenge Kontrolle verhindere derartige Uebelstände, aber wer betrügen will, kann auch bei strengster Kontrolle betriegen. Wenn aus den angeführten Gründen das Zweiklassensystem als wünschenswert erscheint, warum soll dasselbe von der Zentral-Krankenkasse eingeführt werden? Dasselbe läßt sich doch weit praktischer und zweckentsprechender in den Lokalkassen einführen! (Red.)

**Gotha, 24. Februar.** Dem uns zugegangenen Rechenschaftsbericht des Thüringischen Buchdruckervereins für das Jahr 1881 entnehmen wir das Folgende: I. Vereinskasse (Eingeschriebene Hilfskasse). Mitglieder am 1. Januar: 24 Prinzipale und 321 Gehilfen; am 31. Dezember: 25 Prinzipale und 281 Gehilfen. 1881 in Summa: 262 Jahresmitglieder à 53 Wochen und 155 Nichtjahresmitglieder mit 3903 Wochen; 28 Orte. Einnahme 3989,17 Mk., Ausgabe 3586,24 Mk. (darunter Krankengeld, 60 Mitglieder für 292 Wochen à 10 Mk., 2920 Mk., und Begräbnisgeld, 6 Mitglieder à 60 Mk., 360 Mk. Aktivvermögen: An ausgeliehenen Kapitalien 3100 Mk., Bestand der Hauptkasse 325,34 Mk., Summa 3425,34 Mk. (unangreifbarer Kapitalfonds 2100 Mk., Reservefonds 1325,34 Mk.). II. Invalidentasse. Mitglieder am 1. Januar: 24 Prinzipale und 325 Gehilfen; am 31. Dezember 25 Prinzipale und 285 Gehilfen. 1881 in Summa: 266 Jahresmitglieder à 53 Wochen (inkl. 3 Gehilfen außerhalb des Vereinsgebiets und 1 frühern Buchdrucker) und 155 Nichtjahresmitglieder mit 3903 Wochen; 28 Orte. Einnahme 7750,41 Mk., Ausgabe 8659 Mk. Aktivvermögen: An ausgeliehenen Kapitalien 31498,37 Mk., Bestand in 12 Ortskassen 564,32 Mk., Bestand der Hauptkasse 210,10 Mk., Summa 32272,79 Mk. (unangreifbarer Reservefonds 24854,20 Mk., Reservefonds 7418,59 Mk.). Die Invaliden verteilen sich auf 14 Orte; Stand am 1. Januar: 24, neu 1, gestorben 3. Stand am 31. Dezember: 22. Die verstorbenen Invaliden zahlten an Beiträgen: a) 162,20 Mk. für 1022 Wochen; b) 204,75 Mk. für 1365 Wochen; c) 90,75 Mk. für 605 Wochen und erhielten an Invalidengeld: a) 329 Mk. für 47 Wochen; b) 1988 Mk. für 284 Wochen; c) 1274 Mk. für 182 Wochen. III. Witwen- und Waisenkasse. Mitglieder am 1. Januar: 23 Prinzipale, 320 Gehilfen und 2 Witwen; am 31. Dezember: 24 Prinzipale und 279 Gehilfen. 1881 in Summa: 259 Jahresmitglieder à 53 Wochen (inkl. 2 Gehilfen außerhalb des Vereinsgebiets und 1 frühern Buchdrucker) und 155 Nichtjahresmitglieder mit 3909 Wochen; 28 Orte. Einnahme 2759,07 Mk., Ausgabe 2858,80 Mk. Aktivvermögen: An ausgeliehenen Kapitalien 14656,58 Mk., Bestand in 1 Ortskasse und der Hauptkasse 11,18 Mk., Summa 14667,76 Mk. (unangreifbarer Kapitalfonds 6411 Mk., Reservefonds 8256,76 Mk.). Die Pensionäre verteilen sich auf 11 Orte; Stand am 1. Januar: 32 Witwen und 1 Waise; neu: 3 Witwen; Stand am 31. Dezember: 35 Witwen und 1 Waise. IV. Unterstützungskasse. 60 Mk. Begräbnisgeld bei dem Tode der Frau eines Mitgliedes oder einer pensionsberechtigten Witwe; bei der Sparkasse zu Gotha angelegt 64,97 Mk.

**Stuttgart, 26. Februar.** Gestern abend fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen Gutenbergvereins statt. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt war, gab der Vorsitzende Herr Sauer einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Jahr. Besondere Erwähnung verdienen aus demselben die Beteiligung des Vereins an der Eingabe mehrerer hiesiger Vereine an die Abgeordneten-Kammer um Ablehnung des von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurfs betr. Besteuerung der Konzerte zc., welcher auch, infolge des kräftigen Eintretens einiger Abgeordneten für

die qu. Eingabe von der Kammer abgelehnt wurde, wodurch die Vereine einer nicht geringen Mehrausgabe entzogen sind; ferner die Verhandlungen des Ausschusses bez. Vorsitzenden mit dem Exekutiv-Komitee der Württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung um billigeren Eintritt der Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen in dieselbe, welches Gesuch erst nach langen Verhandlungen zustimmend beantwortet wurde. Beim Bericht des Schriftführers über die Thätigkeit des Ausschusses ersuchte ein Mitglied um Aufklärung darüber, wie es komme, daß der in diesem Bericht verzeichnete Beschluß betreffs Bewilligung einer Unterstützung für ein krankes Mitglied aus dem Reservefonds des Vereins nicht ausgeführt, d. h. die angelegte Summe dem Mitgliede oder einem von diesem beauftragten Kollegen nicht verabsolgt worden sei. Der Vorsitzende teilt hierauf mit, daß dies deshalb unterblieben, weil einige Tage nach der Beschlußfassung der Grund, welcher den Ausschuss bei der Fassung desselben geleitet hatte, dadurch wieder in Wegfall gekommen, daß betreffendes Mitglied im hiesigen Hospital Aufnahme gefunden habe, infolgedessen für Verpflegung keine weiteren Ausgaben notwendig waren, indem die demselben schon vorher gewährte wöchentliche Unterstützung von 8 Mk. nicht einmal aufgebraucht wurde und der Tod des Kollegen bald darauf eingetreten sei. Diese Auskunft wird von einem Redner nicht für stichhaltig befunden; derselbe betont, ein Ausschlußbeschluß sei ein dem betreffenden Mitgliede gewordenes Recht, das ebenso respektiert werden müsse wie eine statutarische Bestimmung. In der weitem Debatte wird dagegen ausgeführt, daß der Verein nicht dazu da sei, für die Erben unserer Mitglieder zu sorgen (das verstorbene Mitglied war ledig), sondern nur für diese selbst einzutreten habe, und in dieser Beziehung wäre man dem nun verstorbenen Mitgliede entgegengekommen wie noch keinem andern; es würde jedenfalls die etwaige Ausbezahlung der bewilligten Summe an die Erben getadelt worden sein. Hierauf wurde der Rechenschaftsbericht der Genehmigung der Versammlung unterbreitet, welche nach Erledigung eines auf Unkenntnis der Sachlage beruhenden Einwandes erfolgte. Der nun folgende Bericht des ersten Bibliothekars gab ein bereites Zeugnis von dem günstigen Stand der Bibliothek und führte die Namen derjenigen Firmen und Mitglieder auf, welche dieselbe im verfloffenen Jahre in uneigennütziger Weise unterstützten und sich dadurch den Dank des Vereins erworben haben. Da der letzte Punkt der Tagesordnung die Neuwahl des Ausschusses bildete, so schritt die Versammlung nun zur Wahl des Scrutiniums; die Stimmzettel waren beim Eintritt in das Versammlungslokale abgegeben worden. Einem Antrag des Ausschusses betr. Bewilligung einer höhern Summe für die Dienstleistungen von Büchertransporten zc. bei Unterhaltungen wird entsprochen; derselbe gab leider Anlaß zu unqualifizierbaren Auslassungen einzelner Mitglieder. Hierauf meldet sich ein Mitglied zum Wort und spricht sich gegen einen unter den Mitgliedern verbreiteten Wahlvorschlagn, welcher durch die demselben beigegebene Begründung den Glauben erwecke, als ob unsere Mitglieder für die Folge in verschiedene Klassen eingeteilt werden sollten. Dies ruft eine sehr erregte Debatte hervor; ein Redner erwidert, daß er, obwohl er dem Zusatz des betr. Wahlvorschlagns nicht das Wort rede, derselbe unter Umständen sogar dem Verein schaden könne, dennoch der Sache nicht den Wert beilege, sie als ein so großes Ereignis hinzustellen. Einem jedem Mitgliede stehe das Recht zu, einen Vorschlag zu machen, daher könne der Verein für die Fehler einzelner nicht verantwortlich gemacht werden. Nachdem mittlerweile die Stimmzählung der Wahlzettel beendet, wurden die gewählten Mitglieder des neuen Ausschusses bekannt gegeben und erfolgte Schluß der Versammlung, welche sich vor anderen durch die große Erregtheit eines Teils der Mitglieder auszeichnete und zu der ernstern Ermahnung berechtigt, unsere gute Sache nicht durch persönliche Streitereien zu gefährden.



† **Aus dem Wuppertale.** Das Uebel des Ueberarbeitens graffirt im Buchdruckergewerbe bekanntermaßen schon seit Nims Zeiten; an seine Beseitigung ist vor der Hand ebensowenig zu denken als an die Ausrottung des Lehrlingsunwesens und anderer unsere Existenz gefährdender Zustände. Vielen Kollegen leuchtet das nicht ein, anderen will es nicht einleuchten. Seitens des Unterstützungsvereins sind Maßregeln gegen die Ueberarbeit durch den Tarif getroffen; derselbe verlangt höhere Bezahlung der Extrastunden. In den meisten Offizinen ist jedoch, wie bekannt, von Aufrechterhaltung des Tarifs keine Rede, denn müßten die Prinzipale z. B. Ueberstunden nach dem Tarif zahlen, so ließen sie solche nur im äußersten Nothfalle machen und würden lieber statt dessen Gehilfen von der Landstraße einstellen, was gewiß auch zu ihrem Vorteil wäre. Traurig ist es demnach, wenn sich Kollegen förmlich freuen, sobald Ueberstunden zu dem gewöhnlichen Tagesstundenpreise gemacht werden dürfen. Unter solchen thörichten Leuten befinden sich leider oft die scheinbar größten Verteidiger des Unterstützungsvereins. Wir müssen dieser Gattung Vereinsmitglieder das Handwerk legen; wer mit vollen Waden die Prinzipien der organisierten Gehilfenschaft lobt und preist, demzufolge die Indifferenten tabelt, soll sich vor allem nicht durch seine Thaten selbst desavouieren. Weniger sprechen, besser handeln, das thut uns noth!

\* **Zürich.** Am 26. Januar starb hier der Invalide Georg Henkel, ein Buchdrucker der alten Garde, von reichen Kenntnissen und unwürdlichem Humor. In Deutschland wird man sich seiner auch erinnern, denn er war einer derjenigen, die lediglich ihre Verbandsstreue zum Lande hinaustrieb. Henkel wurde 1817 in Frankfurt a. M. geboren, lernte daselbst und suchte sich auch, nachdem er sich tüchtig in der Welt umgesehen, dort einen eigenen Herd zu gründen. Er vermochte sich jedoch nicht mit dem preussischen Regiment zu befreunden und suchte daher bald wieder auswärtig Kondition, u. a. war er längere Zeit in Mühlhausen. 1873 war er in Heidelberg, wo er zur Zeit der Absperrung die dortige Kollegenschaft beim Verbannde zu erhalten suchte. Der fast 60 jährige Mann wurde mit ausgeperrt, fand zwar in einem Nachbarorte Kondition, jedoch mußte er auch diese bald wegen seines Festhaltens am Verbannde aufgeben. Er ging dann nach der Schweiz und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Zürich, nachdem ihm auf sein Gesuch eine Invalidenunterstützung bewilligt worden.

## Rundschau.

In Duisburg erscheint neu Allgemeiner Anzeiger für Duisburg und Umgebung wöchentlich einmal. Verleger Jacoby und Buschmann. Drucker Albert Vöschmann.

Die Aktiengesellschaft für Zeitungsverlag Deutsche Zeitung in Berlin hat ihre Auflösung beschlossen. Verurteilt vom Landgericht Stuttgart der 43 Jahre alte Steinbrecher und frühere Schriftsetzer Ludwig Schneider aus Betschnang wegen Diebstahls und Betrugs in wiederholtem Rückfall (im 23.) zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 jährigen Ehrverlust. In Königsberg hat ein Buchdruckerlehrling infolge eines Wettlaufs à la Kämpfer sein Leben eingebüßt. Bald nach Beendigung des Laufes stellte sich ein Blutsturz ein, dem der Lehrling erlag.

Im Pilsener Kohlenrevier streiken gegen 2000 Arbeiter. Dieselben verlangen Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden, 50prozentige Lohn-erhöhung und Wiederaufnahme mehrerer gemäßigter Arbeiter.

Die Vorbereitungen zum Wiener 400jährigen Buchdruckerkunst-Jubiläum schreiten rüstig weiter. Bis zum 31. Dezember 1881 wurden vereinnahmt 9197,75 fl. Die Festschrift „Wiens Buchdrucker-geschichte“ soll im Juni d. J. ausgegeben werden. Die historische Ausstellung ist dadurch gesichert, daß

eine große Zahl öffentlicher und Privatbibliotheken ihre Beteiligung zugesagt; die Neuzeit soll in derselben durch die Wiener Buchdrucker repräsentiert werden. Die projektierte historisch-technische Ausstellung wurde vom Komitee fallen gelassen, dagegen beschlossen, das technische Material zu den Beilagen des Festwerkes auszustellen. Als eigentlicher Festtag ist der 24. Juni d. J., der Namenstag Gutenbergs, in Aussicht genommen und als Festlichkeiten sind im Prinzip projektiert eine Eröffnungsfeierlichkeit, Eröffnung der Ausstellung, Festbankett und allgemeines Buchdruckerfest.

In Brüssel ist ein den Prinzipalen von den Gehilfen vorgelegter neuer Tarif von 50 Geschäften (unter 55) acceptiert worden.

Nach einem Artikel des D. L. gehören sechs der gelesesten italienischen Zeitungen einem Herrn Obliegt, der vor etwa 30 Jahren mit den Desterreichern nach Mailand kam, 1865 ein Annoncen-geschäft gründete, das er nach Rom verlegte, wo nicht weniger als 120 Zeitungen den Inseratenteil pachtete und so nach und nach zum Millionär wurde. Als solchem war es ihm natürlich leicht, in den oben genannten Besitz zu kommen. In neuester Zeit soll nun eine Aktiengesellschaft, hinter der Gambetta steht, dem genannten Herrn seine Berechtigungen für 2 1/2 Millionen Lire abgekauft haben, um den Annoncen-Apparat zu gunsten radikaler Wahlen in Italien auszunutzen.

Auf Majorca, der Hauptinsel der Balearen, ist unter dem Titel Boletín de la Sociedad tipografica de Palma de Mallorca ein neues Fachblatt, in zwei Farben gedruckt, erschienen.

Hierzulande hält man noch etwas auf journalistische Reputation, wenigstens sucht man das Deforum zu wahren und läßt es niemandem merken, wenn man um materieller Vorteile willen einmal seine Ansicht wechselt oder gar verleugnet; kommt es einmal heraus, daß ein Journalist sich einer Regierung, einer Bank oder dergleichen verkauft, gibt's einen großen Spektakel. Anderswo ist's zwar auch so, sogar in Amerika, doch dämmern bereits von der Goldküste Kaliforniens andere Sitten. Ein Richter in San Franzisko hat ganz nagelneue Rechtsgrundsätze aufgestellt. Da hatte das Blatt Chronicle von San Franzisko ein anderes Blatt mit Namen Bulletin beschuldigt, es habe seinen redaktionellen Einfluß an die Zentral-Pacific-Eisenbahn für 30000 Doll. bar verkauft; das Bulletin verklagte das Chronicle wegen verleumderischer Beleidigung und in dem Prozesse wurde klar gelegt, daß die Anschuldigung durchaus unbegründet war. Trotzdem entschied der Richter, daß die Behauptung des Chronicle überhaupt nichts Beleidigendes enthalte, und erkannte auf Freisprechung. Ohne viele juristische Verkauflerung erklärte der Richter, daß es weder moralisch noch gesetzlich ein Unrecht sei, wenn jemand ein Projekt, eine Sache oder einen Anspruch für Geld oder Gelbeswert be-fürworte. Talent bildet nach seiner Ansicht genau so das Kapital des Advokaten, Rechtsgelehrten und Journalisten wie die Waren dasjenige des Kaufmanns. Der Sachwalter, der Minister, der Professor, der Schriftsteller verkaufen ihre Talente und sind deshalb um nichts weniger geachtet. Je größer ihr Wissen, ihr Fleiß, ihre Beredsamkeit und die Achtung, in welcher sie stehen, um so höher die Geld-entschädigung. Kurz, der gelehrte Richter sprach in seinen Entscheidungsgründen nichts Feringeres aus, als daß wenn ein Redakteur die Hilfe seiner Zeitung an jemand für Geld verkaufe, dies ebenso wenig unehrenhaft sei als das Verkaufen von Ware um Geld durch den Kaufmann. Hiernach steht so ein Redakteursgehirn und -gewissen in gleicher Linie mit einem beliebigen Stück Kaufmannsgut oder einem Borsenpapier und der Begriff Pressfreiheit ist im Grunde genommen nichts weiter als Freihandel. Eine derartige Rechtsverballhornung war selbst den Chinesen von San Franzisko zu absurd, in Desterreich aber könnte heute dieser Rechtsgelehrte eine glänzende Anstellung finden.

## Gestorben.

In Eckenheim bei Frankfurt a. M. am 28. Februar der Drucker Karl Filsinger, 45 Jahre alt. In Stuttgart der Maschinenmeister-Zwilling Karl Friedrich Krieger, 65 Jahre alt — Hirnschlag.

## Briefkasten.

? in G.: Artikel erwünscht. — r- in St. J.: Wird verwendet. Hoffentlich lassen Sie öfter etwas hören. — L. R. in Hannover: 80 Pf. — E. in M.: Erhalten. Derartige kleine Auszüge dürften ihren Zweck nicht verfehlen. — D. in M.: Bis jetzt sind keine Nachrichten zugegangen. — L. in Waldth: 80 Pf.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Osterrand-Thüringen. Der diesjährige Gautag findet am 1. Osterfeiertage in Altenburg statt und sind allenfallsige Anträge bis zum 18. März an den Gauvorstand einzulegen.

Saargau. 4. Du. 1881. A. Gaukasse: Bestand am 1. Oktober 914,77 Mk., Einnahme 1892,90 Mk. = 2807,67 Mk., Ausgabe 1780,69 Mk., bleibt Bestand am 1. Januar 1026,98 Mk. — B. Krankenkasse (G. S.): Bestand am 1. Oktober 5504,75 Mk., Einnahme 1508,35 Mk. = 7013,10 Mk., Ausgabe 859,57 Mk., bleibt Bestand am 1. Januar 6153,53 Mk.

Württemberg. Die diesjährige statutengemäße Landesversammlung findet Sonntag den 19. März vormittags 1/2 9 Uhr in Stuttgart im Saale der Arbeiterhalle, Katharinenstraße, statt. Tagesordnung und alles weitere ist den Mitgliedern per Zirkular mitgeteilt worden.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 8. März abends 8 1/2 Uhr: Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Medizinischer Vortrag des Herrn Dr. Marekht, 2. Vereinsmitteilungen, 3. Fragestücken. — Die Wohnung des Verwalters befindet sich vom 1. April ab: S. Alexandrinenstraße 80, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bunzlau die Seher 1. Richard Seidel, geb. in Berlin 1859, ausgelernt 1877; war schon Mitglied; 2. August Fiedler, geb. in Wiese (Böhmen) 1863, ausgelernt in Friedeberg 1881; war noch nicht Mitglied. — F. Martini in Liegnitz, Krummhaars Buchdr.

In Chemnitz die Seher Paul Otto Bomsdorf, geb. in Chemnitz 1861, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — In Reichenbach der Seher Wilhelm Fiedler, geb. in Hof 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — F. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 14, III.

In Leipzig 1. der Seher Wilhelm Kerting, geb. in Lützen 1862, ausgelernt in Leipzig 1880; 2. der Seher Peter Fleck, geb. in Frankfurt a. M. 1863, ausgelernt daselbst 1881. — Aug. Meyer, Eisenstr. 8.

In Ludwigshafen der Seher Anton Sturm, geb. in Mannheim 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — C. Giel, Bauische Buchdr.

In Stuttgart der Maschinenmeister Joh. Steinhauer, geb. in Eintriedeln 1853, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — In Neutlingen der Seher Georg Werner, geb. in Wilsingen (Oberamt Münsingen) 1858, ausgelernt in Neutlingen; war noch nicht Mitglied. — F. Meßmer in Stuttgart, Leon-hardsplatz 1, III.

Stuttgart, 3. März 1882.

Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei in einer industriellen Grenzstadt Sachsens von über 22000 Einwohnern, mit zwei Schnellpressen, einer Hand- und ganz neuen Glättpresse, zahlreichem Schriftmaterial und allem nötigen Zubehör, ist mit oder ohne Grundstück sofort billig zu verkaufen. Näheres durch die Herren J. G. Scheller & Cie. in Leipzig. [428]

Eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung mit oder ohne Handpresse wird sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Inventar-Verzeichnis und Preis unter E. L. 100 postl. Weithain (Sachsen). [467]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rent. Buchdruckerei mit kontraktl. festen Arbeiten u. vielen Accidensen in einer gesch. Stadt von 11000 Einw. soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden. Kaufpreis 9500 Mk. Ernst-gemeinde Off. u. G. P. 469 bef. die Exp. d. Bl. [469]

## Eine Buchdruckerei

nachweisl. rentabel, zu kaufen gesucht. Offerten baldigst unter M. 473 an die Exped. d. Bl. erb. [473]

Eine K. Buchdruckerei m. Blatt in Sachsen oder dessen Nähe wird zu kaufen oder pachten gesucht. Off. u. Z. 25 postlagernd Köhren (Sachsen). [468]

## Gelegenheitskauf.

Einem tüchtigen intelligenten Buchdrucker mit einem disponiblen Vermögen kann Gelegenheit geboten werden, ein bestehendes kleineres in flottem Betriebe befindliches Geschäft mit mehreren Verlagsartikeln, reichhaltigem Material in einer kleinen lebhaften Stadt Mitteldeutschlands bei mäßiger Anzahlung zu erwerben. Nähere Mitteilungen erfolgen auf frankierte Anfragen unter Chiffre „Buchdruckerei“ durch Rudolf Wölfe, Leipzig. (3400) [466]

## Rentable Buchdruckerei [472]

wenn möglich mit Blattverlag, wird in einer belebten Stadt zu kaufen gesucht. 7—9000 Mk. können angezahlt werden. Agenten verboten. Reichlich entschädigen würde ich auch eine Offerte, wo sich Gesuchtes neu errichten ließe. Werte Offerten sub H. H. 537 erb. an Haasenstejn & Vogler, Leipzig.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch im glatten Säge mitzuhelfen hätte, findet gutbezahlte dauernde Stellung in der G. Dittmarschen Druckerei in Baißingen a. S. (Württemberg). [470]

## Ein an der Wilhelmynschen Tretnaschine bewandertes Maschinenmeister

der etwas am Rasten aush. kann, findet zum 12. d. M. dauernde Kond. W. Meyer, Ahaus (Westf.). [475]

## Ein tüchtiger erfahrener

### Maschinenmeister

gesucht. P. J. Sutter, Geschäftsbücherfabrik 462] Ehrenfeld-Röln.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher im Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck erf. wird zu sofortigem Antritt gesucht. Saläransprüche erbeten. [465] U. Dittmann, Bromberg.

## Ein tüchtiger Schweizerdegen

(für eine Cylinder-Tretnpresse) sofort gesucht. C. Bartels, Hagen i. W. [471]

## Ein tüchtiger [464]

### Galvanoplastiker

findet gut bezahlte und dauernde Stellung bei Otto Weisfert in Stuttgart.

## Ein älterer Setzer

der jetzt als Accidenzsetzer thätig sowie in allen übrigen Fächern gleich tüchtig ist, sucht anderweitig Stellung. Offerten sub T. C. 248 an M. Hermanns Annoncen-Expedition, Braunschweig. [461]

## Ein Maschinenmeister

tüchtig im Werk-, Zeitungs- und Accidenzdruck sowie auch in allen am Rasten vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Kondition. Offerten unter W. E. Rügenwalde a. d. Ostsee postlagernd erbeten. [460]

## An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!

Sonntag den 5. März vormittags 1/2 11 Uhr

## Allgemeine Buchdruckerversammlung

im Saale des Pantheon (Dresdener Straße).

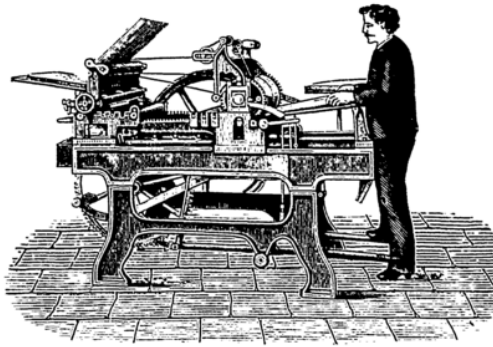
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Stellungnahme zu der im Correspondent veröffentlichten Erklärung mehrerer Prinzipale an den Rat der Stadt Leipzig, die Bezahlung des Tarifs 2c. betr. 3. Beschlußfassung über Beiträge zu Unterstützungs- und Verwaltungszwecken.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß durch den Tod des Herrn A. Franke sowie durch die Ablehnung des Herrn Julius Hecht eine Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters zur Tarifrevisions-Kommission für den Kreis Sachsen sowie eine Neuwahl der Tarif-Kommission für Leipzig sich notwendig macht. Beide Wahlen finden geheim mittelst je eines Stimmzettels in den Druckereien statt und ist der Wahltermin derselben auf Sonnabend den 11. März d. J. festgesetzt.

Leipzig, den 22. Februar 1882.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten.  
E. Eichhorn.

# Tretnmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Ein junger Schweizerdegen

sucht sich baldigst zu verändern und werden gef. Offerten unter V. W. postl. Hauptpostamt Dresden erbeten. [474]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten eines kleinen Geschäfts durchaus routinierter

## Schweizerdegen

der schon mehrfach als solcher kleinen Geschäften vorstand, im stande event. die Redaktion eines kleinen Lokalblattes mit zu übernehmen, sucht per sofort oder später entsprechende Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre M. X. 463 befördert die Exped. d. Bl. [463]

Stereotypie Xylographie  
Stempelschnelldruck  
Schriftgiesserei Julius Klinkhardt  
Leipzig & Wien  
Galvanoplastik Gravier-Anstalt

System Didot  
Complete  
Buchdruckerei-Einrichtungen  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig  
J. M. HUCK & COMP.  
Schriftgiesserei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.  
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.  
Hartmetall

Fabrik und Lager  
von  
Holz-Utensilien für Buchdrucker  
J. H. Enderlein [340]  
Tischlermeister  
Leipzig, Querstrasse 24.  
Preise sind die niedrigsten und bitte illustrierte Preisverzeichnisse, welche franco zu haben, zu verlangen.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

## Franz Franke, Danzig.

### Gebrauchte Schnellpressen

aufs sorgfältigste renoviert, habe auf Lager und gebe billigst unter Garantie ab. Zahlungsbedingungen günstig.

### Gut erhaltene Handpressen

werden in Zahlung genommen.

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Zu beziehen von Alexander Waldow in Leipzig:

Lehrzeugnisse - Formulare für Drucker- und Setzerlehrlinge in 4 Farben ausgeführt und mit buchdruckerischen Emblemen verziert. Preis 1 Mk. pro Stück, 5 Stück zu 4 Mk.

Vordrucke für Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheitsgedichte in div. Formaten und in mehrfarbigem Druck. Preis 1,50 Mk. bis 5 Mk.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco zu beziehen:

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Begleiter für das praktische Leben. Bezeichnet sämtliche deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 3. — Vom 2. Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866 bis 1881. Per. Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder bezogen 50 Pf.